

ration. Überall in Mitteleuropa triumphierte die Reaktion, besonders in Österreich. „Meine Gesundheit ist erschüttert“, schreibt er, „wzou auch unser Staatszustand nicht wenig beiträgt, wovon bisher noch keine Verbesserung zu erwarten, wohl aber sich tägliche Verschlimmerungen desselben ereignen. Alles um uns her macht uns ganz verstummen.“ In Wien, der Hochburg der Reaktion, liefen alle Fäden von Metternichs Spionage- und Agentennetz zusammen.

Seine Meinung über das System, über den Kaiser, über den Adel, die er auch unmißverständlich aussprach, war allgemein bekannt. Kennzeichnend für Beethovens Einstellung ist seine Haltung, als er zusammen mit Goethe im Jahre 1812 bei einem Spaziergang in Tepplitz der Kaiserin mit ihrem Gefolge begegnet. Während der Weimarer Staatsmann zur Seite tritt, rückt Beethoven nur ein wenig seinen Hut und geht mitten durch das fürstliche Gefolge. Diese aufrechte Gesinnung drückt er auch mit den Worten aus:

„Freiheit über alles lieben,
Wohltun, wo man kann!

Wahrheit nie, auch sogar am Thron nicht verleugnen!“

Beethoven betrachtete den Frieden nicht als ein Geschenk des Himmels. Für ihn war der Frieden das große Ziel, das den mutigen, unerschrockenen Einsatz des ganzen Mensdien erfordert.

In der 9. Sinfonie und der „Missa solemnis“, den beiden Hauptwerken seiner letzten Schaffensperiode, zeigte Beethoven den Ausblick auf die Befreiung und das Glück der Mensdien in einem dauerhaften Frieden.

IV

Beethovens Größe bestand darin, daß er imstande war, seine Musik zum mitreißenden Kündler der großen und revolutionären Ideen seiner Zeit zu machen! Seine Entwicklung als Musiker, Denker und Kämpfer bilden eine untrennbare Einheit. Beethoven hat das selbst gut erkannt. „Nicht nur als Künstler“, schreibt er im Jahre 1800, „sondern auch als Mensch sollt Ihr mich besser, vollkommener finden.“

In Beethoven verehren wir den genialen Sohn unseres Volkes, den unerschrockenen Kämpfer für den Fortschritt, den Sänger der brüderlichen Verbundenheit der Völker, den leidenschaftlichen Botschafter des Friedens.

Für Beethoven war es selbstverständlich, daß eine Musik, die große gesellschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat, volkstümlich sein